Qualitätsprogramm
der Burgweg-Schule Burgbrohl
Förderschule mit den Förderschwerpunkten
Lernen und ganzheitliche Entwicklung

Stand: Juni 2021

Das Qualitätsprogramm ist nicht statisch sondern wird fortlaufend überarbeitet und ist vielerlei Faktoren unterworfen. Es ist zu verstehen als eine sich ständig aktualisierende und auf neue Impulse reagierende Entwicklung. Die nachfolgenden Ausführungen bringen die gemeinsamen Grundideen, Grundannahmen, Orientierungen und Zielvorstellungen unserer pädagogischen Arbeit zum Ausdruck. Sie verdeutlichen Sichtweisen und klären Bezüge. Auf ihnen beruhen die Prinzipien, Grundsätze und Strukturen der Burgweg-Schule als Ganztagsschule in Angebotsform.

Inhaltsverzeichnis:

1. Profil der Schule
2. Leitvorstellungen
   - 2.1 Menschenbild
   - 2.2 Leitidee
3. Überfachliche Kompetenzen
   - 3.1. Sozialkompetenz
   - 3.2. Methodenkompetenz
   - 3.3. Demokratische Kompetenzen
   - 3.4. Medienkompetenz
   - 3.5. Lebenspraktische Kompetenzen (FSP ganzheitliche Entwicklung)
4. Fachliche Kompetenzen
   - 4.1. Deutsch
   - 4.1.1. Kommunikative Kompetenz
   - 4.1.2. Lesekompetenz
   - 4.1.3. Rechtschreibkompetenz
   - 4.2. Mathematik
   - 4.3. Arbeitslehre
5. Kooperationen
   - 5.1. Interne Kooperation
   - 5.2. Externe Kooperation

1. Profil der Schule

Die Burgweg-Schule ist eine Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen und seit dem Beginn des Schuljahres 2020/2021 zusätzlich mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung. Sie ist Ganztagsschule in Angebotsform. Zurzeit werden

- ca. 60 Schülerinnen und Schüler (im Folgenden: „SuS“)
- in sechs jahrgangsübergreifenden Klassen
- in den Klassenstufen 1-9
- in der Regel von Förderschullehrerinnen und /-lehrern (im Folgenden: FöL)und einer Pädagogischen Fachkraft (PF)

unterrichtet.

Die Burgweg-Schule („BWS“) ist eine Schule für SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen im Einzugsgebiet der Verbandsgemeinde Brohltal und für SuS mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung für denselben Einzugsbereich sowie zusätzlich für die Städte Bad Breisig, Sinzig und Remagen. Die SuS erhalten eine besondere Unterstützung und Förderung im Rahmen ihrer Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten. Kinder mit einer testierten Lernbeeinträchtigung und einem sonderpädagogischen Förderbedarf kommen an die Burgweg-Schule. Teilleistungsstörungen oder emotionale Belastungen können das Lernen der Kinder zusätzlich beeinträchtigen. Unser Unterricht fördert die Kinder in ihrem Lern- und Arbeitsverhalten sowie im sozial-emotionalen Bereich im besonderen Maße.

Der Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung wird von der Primarstufe an sukzessive aufgebaut. Zurzeit besuchen Kinder mit dem FSP Lernen und Kinder mit dem FSP ganzheitliche Entwicklung gemeinsam eine Klasse. Der gemeinsame Unterricht erfordert eine hohe Differenzierung und Individualisierung, was durch eine Doppelbesetzung gewährleistet werden kann. Die SuS profitieren von dieser Zusammensetzung sehr, indem die Kinder sich beispielsweise gegenseitig helfen und unterstützen. Zugleich lernen die SuS die individuellen Bedürfnisse ihrer Mitschüler*innen kennen und fördern in der Interaktion den Aufbau sozialer Kompetenzen mit Hinblick auf Inklusion / Toleranz / Akzeptanz.
Der Unterrichtsalltag im GE-Bereich zeichnet sich durch kleinschrittiges und differenziertes Arbeiten mit mehreren Elementen der Handlungsorientierung aus. Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, Unterrichtsinhalte über mehrere Sinneskanäle ganzheitlich zu erfassen. Rituale und strukturierte, wiederkehrende Abläufe sind wichtiger Bestandteil des Schulalltags und geben den SuS Sicherheit. Alltags- und Schlüsselbegriffe werden mit Gebärden untermauert und mit Bildkarten begleitet, was die Aufnahme und Speicherung der Inhalte begünstigt. Die Burgweg-Schule orientiert sich hierbei an den Kestner Gebärden und der Symbolsammlung von Metacom. Diese Elemente fließen in den Bereich der Unterstützten Kommunikation, welcher durch die Nutzung verschiedener Hilfsmittel wie dem Anybook-Reader oder Tastern erweitert wird. Die Nutzung eines eigenen Talkers wird zudem in den Unterricht eingebunden und ermöglicht dem Kind eine erfahrene routinierte Anwendung. Zudem arbeitet die Schule mit einer Ergotherapie-Praxis und Logopädie-Praxis zusammen, die einmal wöchentlich therapeutische Sitzungen in der Schule durchführen.

Zu den weiteren Aufgaben der Schule als „Stammschule für Beratung“ im Förder- und Beratungszentrum des Kreises Ahrweiler gehört auch die Abordnung von FöL an das FBZ, das an der Don Bosco-Schule in Bad Neuenahr-Ahrweiler angesiedelt ist. Die Berater*innen (z. Zt. zwei) stellen ihre Fachkompetenz bei Anfragen aus Kindertagesstätten und Regelschulen zur Verfügung. Die Anfragen werden direkt beim FBZ gestellt.

Die Verbandsgemeinde Brohltal gehört zu den sozialen Brennpunkten im Landkreis Ahrweiler. Daher findet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt in Ahrweiler statt.
Um der hohen unterrichtlichen und sozialen Herausforderung gerecht zu werden, sind die im QP benannten Kompetenzen und Schwerpunkte Basis für unser tägliches Arbeiten. Sie sind wichtige Orientierungspunkte und determinieren unser schulisches Handeln auf inhaltliche und organisatorische Art und Weise.
Rituale und Feste werden jedes Jahr mit allen Gremien abgestimmt und in einem für alle SuS und Kolleg*innen einsehbaren Jahresplaner festgehalten. Sie vermitteln Struktur und schaffen Gemeinschaft.

In den Hofpausen wird von den SuS eine Spielausleihe für eine „aktive Pausengestaltung" organisiert. Die Pausenkiste enthält – je nach Jahreszeit – diverse Spielzeuge und Spielgeräte.

Besonders seit der von 2014 bis 2016 aktiven Mitgliedschaft im Netzwerk für "Modellschulen für Partizipation und Demokratie" werden die SuS der Burgweg-Schule an der Gestaltung des Schullebens und des Lernens beteiligt. Es geht darum, gelingende Modelle einer demokratischen Lern- und Schulkultur zu entwickeln, zu erproben und zu realisieren. In allen Klassen wird seitdem regelmäßig der Klassenrat durchgeführt, in dem alle SuS ihre Anliegen vortragen können und gemeinsame Vorhaben besprochen und beschlossen werden. Mit aufsteigender Lernstufe versuchen die Lehrkräfte sich bei der Durchführung des Klassenrates immer mehr zurück zu nehmen mit dem Ziel, dass die SuS den Klassenrat selbstständig – ohne Lehrerbeteiligung - durchführen können.

<u>Ganztag</u>
Der Ganztag ist ein weiterer wichtiger Baustein unserer Schule. Wir arbeiten hier mit einem festen Kern von Mitarbeiter*innen zusammen, die sich teilweise in ihrer Ausbildung zum Lehrer / zur Lehrerin befinden und / oder bereits über mehrere Jahre Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verfügen. Hier soll schulische Präventionsarbeit im Sinne von Ausgleich, Anregung zur Freizeitgestaltung, Einflussnahme auf positives Gruppenverhalten oder auch die Stärkung des Einzelnen angestrebt werden.
Nach der sechsten Stunde nehmen die SuS des Ganztags unter Beaufsichtigung des Ganztagspersonals das gelieferte Mittagessen im Mehrzweckraum ein. (Der Mehrzweckraum dient zurzeit als Essensraum, da aufgrund der Corona-Pandemie das Mittagessen nicht mehr in der Reha-Klinik möglich ist.)
Im Jahr 2015 wurde das Projekt „Schüler kochen für Schüler" ins Leben gerufen. Im Rahmen des Hauswirtschaftsunterrichtes kochen die Schüler im Fach

Arbeitslehre / Bereich Hauswirtschaft immer mittwochs für alle SuS im Ganztag ein gesundes und gehaltvolles Mittagessen. Alle „Köchinnen und Köche“ werden zu Beginn eines Schuljahres durch das Gesundheitsamt belehrt und die Hygiene in der Küche wird regelmäßig überprüft. (Dieses Projekt muss seit der Corona-Pandemie ruhen.)
Nach dem Mittagessen gibt es eine gemeinsame Hofpause, auf die eine 40-minütige Hausaufgabenbetreuung folgt. Nach den Hausaufgaben folgt die AG-Zeit, die von ihrem Angebot her die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer SuS berücksichtigt. Je nach Bedarf und Interessenlage werden verschiedene AG-Angebote gemacht, die in der Regel das ganze Schuljahr über durchgeführt werden.
Hier eine Auswahl unserer derzeitigen AG-Angebote:

- Leseförderung,
- Foto-AG,
- Spiel und Sport,
- Tischtennis,
- Grüner Daumen,
- Kreativ-AG,
- Reiten-AG,
- Kuscheltiere basteln

(Derzeit sind aufgrund der Corona-Pandemie ausschließlich Angebote in den Klassengruppen möglich.)

Räumliche Ausstattung

Die Schule verfügt über

- ein Hauptgebäude, in dem Klassen- und Förderräume sowie die Verwaltung untergebracht sind
- ein Nebengebäude, in dem die Primarstufe unterrichtet wird
- ein weiteres Nebengebäude mit Küche, PC-Labor sowie Mehrzweckraum, der zurzeit ausschließlich als Essensraum für die Mittagsverpflegung der Ganztags-SuS genutzt werden kann.

Im PC-Labor stehen Rechner in Klassenstärke zur Verfügung. Im Rahmen des Landesprogramms „Medienkompetenz macht Schule“ hat sich das Kollegium engagiert und die Schule wurde mit vier Smartboards und ausreichend Tablets für zwei Klassen ausgestattet. Weitere Smartboards und digitale Endgeräte sollen im Rahmen des Digitalpakts II, für den im Februar 2020 das überarbeitete Medienkonzept der Burgweg-Schule eingereicht wurde, über den Schulträger beschafft werden.
Fachräume für die Fächer Physik und Chemie, sowie Arbeitslehre/Werken werden gemeinsam mit der Grundschule auf dem benachbarten Schulgelände genutzt. Die Sporthalle der Grundschule (Verbandsgemeinde) sowie eine etwas größere Halle (Brohltal-Sporthalle / Ortsgemeinde) werden von unserer Schule genutzt.

2. Leitvorstellungen

2.1. Menschenbild

Menschen sind bildungs- und entwicklungsfähig. Kinder und Jugendliche haben das Recht auf Förderung ihrer Anlagen und Entwicklung ihrer Fähigkeiten. Sobald Eltern ihre Kinder in die Schule schicken, schenken sie der Institution Schule ihr Vertrauen. Die Schule wird von den Lehrpersonen und allen den darin arbeitenden Menschen repräsentiert.
Wir bilden uns im Rahmen einer gestalteten Lernumgebung im Austausch mit anderen. Ein Lernen in diesem Sinne erfordert Persönlichkeiten, die sich als Lern- und Entwicklungsbegleiter verstehen. Pädagogisches Handeln ist didaktisch gültig und methodisch angemessen. Es ist ebenso alltagswirksam wie nachhaltig. Lehrpersonen nehmen die ihnen anvertrauten Menschen ganzheitlich wahr und arbeiten situations- und adressatenorientiert. Einfühlungsvermögen und Empathie werden vermittelt, vorgelebt und sind Teil unseres impliziten Agierens.
Das Vertrauen der SuS in unsere Schule kann nur wachsen, wenn es zum Dialog kommt und Beziehungen gelingen. Gerade in der Pubertät und in Lebenskrisen der Kinder und Jugendlichen befinden sich gefährdende Momente, die die Persönlichkeitsentwicklung sowie das schulische Lernen und Arbeiten behindern können. Wir unterstützen unsere SuS, nehmen Sie an und sind verlässlicher Partner auch in Lebenskrisen.
Die Vorbildfunktion der Lehrpersonen macht einen großen Teil ihrer pädagogischen Wirkung auf die SuS aus. Das Ziel von Bildung ist Mündigkeit. Das Kollegium der Burgweg-Schule arbeitet daran, seine SuS an dieses Ziel heranzuführen.

2.2 Leitidee

Die Schulgemeinschaft formt Schule und entwickelt diese stetig weiter. Das Ziel ist es,

„Schüler fit für's Leben"

zu machen. In einem ganzheitlichen Verständnis beruht diese Vorbereitung auf das spätere Leben und möchte SuS zur Teilhabe motivieren und erziehen. Partizipation kann nur gelingen, wenn SuS in ihren Lernprozessen und Bezügen selbstständig agieren, Kompetenzen erwerben, die es ihnen ermöglichen, adäquat und rechtskonform zu kommunizieren und zu kooperieren. Dies ist für uns Partizipation im demokratischen Prozess. Es geht darum, SuS schrittweise daran heranzuführen, neben der Erlangung bestimmter fachlicher

Kompetenzen, Verantwortung für ihr eigenes Leben und Lernen zu übernehmen Dies betrifft auch Lernprozesse, meint aber insbesondere die schrittweise Übernahme von Rechten und Pflichten im Sinne der „Bürgerwerdung“ und der Mündigkeit der einzelnen SuS.
Diese Leitidee schlägt sich in der praktischen Arbeit in folgenden Bereichen wieder:

3. Überfachliche Kompetenzen

3.1 Sozialkompetenz

Im Sinne unserer Leitidee „Schüler fit für's Leben“ zu machen, ist die Komponente der Sozialkompetenz die tragende Säule im Schulbetrieb und gehört zu den Schlüsselkompetenzen unserer SuS. Um diese Kompetenz bei unseren SuS stetig weiterzuentwickeln, wurden im letzten Schuljahr und in den Jahren zuvor folgende Bausteine installiert und weiterentwickelt: (Gemäß unseres demokratischen Verständnisses wurden diese Ausführungen gemeinsam verhandelt, beruhen auf den Rechten des Einzelnen und werden regelmäßig überprüft.)

Formulierung von Basisregeln
Für die Schulgemeinschaft wurden unter Einbeziehung von Kollegium, Elternschaft und Schülerschaft Basisregeln formuliert, die in wenigen Sätzen grundsätzliches Verhalten in unserer Schule festlegen:

1. Ich verhalte mich freundlich und respektvoll gegenüber anderen.
2. Ich löse Konflikte friedlich.
3. Ich halte mich an die Anweisungen aller Lehrkräfte.
4. Ich achte Eigentum.
5. Ich habe das Recht auf ungestörten Unterricht.

Insbesondere in der Primarstufe ist es von großer Bedeutung, den SuS die Möglichkeit zu geben, soziale Bindungen einzugehen. Eine gute Bindung zu den Lehrer*innen und pädagogischen Fachkräften ist die Grundlage für eine angstfreie und angenehme Lernatmosphäre. Die SuS fühlen sich sicher und können so ihre Ängste und Gefühle besser mitteilen. Die Kompetenz, soziale Bindungen einzugehen wird durch Rituale und Strukturen sowie durch zuverlässiges Auftreten der Lehrkräfte gefördert. Zugleich wird durch die Berücksichtigung der individuellen Ressourcen und Möglichkeiten der einzelnen SuS ein Rahmen geschaffen, in dem sie sich öffnen können.
Ein weiterer Teilbereich der sozialen Kompetenz, der im Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung zentral ist, ist die Selbstkompetenz. Die SuS lernen, sich selbst und ihr Verhalten wahrzunehmen. Diese Kompetenz wird durch individuelle Wochenziele angebahnt. Zusammen mit den Lehrkräften überlegt sich jeder Schüler/ jede Schülerin ein Ziel, welches über eine bzw. mehrere

Wochen verfolgt wird. Durch die tägliche Reflektion dieser Ziele, lernen die SuS über ihr eigenes Verhalten und Handeln nachzudenken und einzuschätzen.
Zur Förderung der sozialen Kompetenz ist zudem die Entwicklung eines positiven Selbstbildes von großer Bedeutung. Die SuS sollen lernen, dass sie durch ihr eigenes Handeln positive Reaktionen auslösen können und die Fähigkeit besitzen, etwas zu bewirken. Dies wird durch die Feedback-Kultur angestrebt, die sich dadurch auszeichnet, dass im Unterrichtsalltag viele Anlässe geschaffen werden, Rückmeldung zu geben.

Schuleinheitliches Verstärkersystems (Ampel-System)

An der Burgweg-Schule wird in allen Klassen ein einheitliches Verstärkersystem angewendet: Die SuS haben in jeder Doppelstunde die Möglichkeit durch regelkonformes Verhalten grüne Ampelpunkte zu sammeln. Bei Regelverstößen wird die für alle sichtbare Ampel benutzt: Gelb = (mehrmalige) Regelverstöße; Rot = bewusste (mehrmalige) Unterrichtsstörung, Widersetzen von Anweisungen des Lehrers. Die SuS haben jederzeit die Möglichkeit, durch positives und regelkonformes Verhalten, ihren negativen Ampeleintrag zu verbessern. SuS reflektieren diese Ampel nach jeder Doppelstunde, wahlweise auch am Ende des Vormittages und können dann zum Wochenausklang oder zum Wochenanfang neue Verhaltensziele formulieren. Die Ampeleinträge werden in die Hausaufgabenhefte übertragen und dienen, evtl. mit zusätzlichen Erläuterungen, als Rückmeldung für die Eltern und Erziehungsberechtigten, die ihrerseits die Ampeln unterschreiben sollten und ebenfalls das Hausaufgabenheft als verbindliches Instrument des Lehrer/Eltern-Feedbacks und als Kommunikationsmöglichkeit nutzen können.
Regelkonformes Verhalten wird – je nach Schüleralter – von den Lehrerinnen durch materielle Verstärker, Klassenzielverstärker oder individuelle Verstärker belohnt. Klassenübergreifend findet einmal pro Quartal ein Belohnungstag für ein bis zwei SuS aus jeder Klasse mit den meisten grünen Ampeleinträgen (oder auch mit individuell großen Fortschritten in Bezug auf das Verhalten) statt. Der Belohnungstag wird abwechselnd von allen Lehrer*innen der Burgweg-Schule organisiert und durchgeführt. An Belohnungstagen werden gemeinsame Aktivitäten durchgeführt, zum Beispiel werden Ausflüge unternommen. Dies ist ein guter Anreiz für die SuS, sich an die vereinbarten Regeln zu halten.
Unser Ampel-System wird regelmäßig reflektiert und evaluiert (Zeugniskonferenzen, GTS-Treffen, pädagogische Konferenzen).

Hausordnung

Unsere Hausordnung erläutert grundlegende Regeln und gibt allen in der Schule Arbeitenden verbindliche Strukturen und Regeln an die Hand. Sie enthält u.a. auch Aussagen zur Handyregelung, zum Umgang mit dem PC und wird mit einem dazu entwickelten Maßnahmenkatalog konsequent umgesetzt. Sie wird mit allen SuS zu Beginn eines Schuljahres besprochen und den Eltern bei der Anmeldung ausgehändigt. Die Anordnung einer Maßnahme bei

Regelverstoß kann durch einen Eintrag ins Klassenbuch nachvollzogen werden. Eine Übersicht über erfolgte Ordnungsmaßnahmen und sich anschließende Konsequenzen sowie über erfolgte Gespräche mit SuS und Eltern / Erziehungsberechtigten ist in der Schülerakte abgeheftet.

Prävention

Von der Unterstufe an setzen wir darauf, dass die SuS in ihren sozialen, moralischen und demokratischen Kompetenzen gestärkt werden. Eine individualisierte und differenzierte Förderung ist für uns gleichermaßen wichtig und wirkt präventiv Verhaltensauffälligkeiten vor. Evaluierte Präventionsprogramme wie z. B. „Lubo aus dem All" finden bei uns Verwendung, genauso wie Bausteine der gewaltfreien Kommunikation, um unsere SuS in diesen Kompetenzbereichen sozial zu stärken. Präventives Arbeiten heißt, die soziale Urteilsfähigkeit zu fördern, SuS in ihrer Kommunikationsfähigkeit zu stärken, ihnen Methoden zur Konfliktregulation an die Hand zu geben und Kooperations- und Konfliktfähigkeit einzuüben.

Klassenleiterprinzip

Das Klassenleiterprinzip ist tragendes Prinzip unserer Förderschule und Bestandteil eines Beziehungsangebots an unserer Schülerschaft. Unsere SuS brauchen verlässliche Ansprechpartner*innen. Aus dieser Überzeugung heraus wird bei der Stundenplanerstellung und Fachverteilung darauf geachtet, dass die Klassenleitungen mit möglichst vielen Wochenstunden in ihren eigenen Klassen unterrichten. In allen Klassen wird der Klassenrat unter Anleitung der Klassenleitung durchgeführt.

Weiterhin wird die Stärkung der Sozialkompetenz durch folgende Maßnahmen angestrebt:

- Verträge zur Verhaltensmodifikation / Verhaltensverträge werden individuell mit allen oder einzelnen SuS abgeschlossen;
- Rituale bei der Gestaltung des Gesprächskreises;
- Besuch einer Theateraufführung mit Inhalten zur Prävention in verschiedenen Bereichen (Unter- und Mittelstufe gemeinsam);
- Feste feiern und Rituale im Schuljahr (Weihnachten, Karneval…);
- Sozialkompetenztrainings, Coolness-Trainings (Mittel- und Oberstufe)
- Gemeinsames Schul-Frühstück im Rahmen der Schulentlassfeier;
- Alljährliche Wanderung und Übernachtung der Schulgemeinschaft (seit 2001 fortlaufend);
- Erziehungsarbeit wird als Beziehungsarbeit betrachtet, es findet daher ein enger Austausch mit Eltern statt;
- Elternarbeit ist Teil unserer Erziehungsarbeit. Wir bieten auch Hausbesuche an. Kontakt suchende Eltern dürfen Lehrer*innen auch privat anrufen;

- Gemeinsame Studientage, thematisch gebundene Konferenzen, Dienstbesprechungen o.ä..
- Gemeinsame Beachtung und Achtung der Basisregeln und der gemeinsamen Hausordnung.

3.2 Methodenkompetenz

Wesentliche methodische Kompetenzen müssen von den SuS erworben werden, um diese auf das Leben vorzubereiten. Es ist die Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer mit individuellen, auf die Schüler abgestimmte und differenzierte Angebote diese methodischen Kompetenzen anzubahnen und zu vermitteln. Die SuS sollen befähigt werden,

- ihre Lernkompetenzen einzuschätzen;
- sich Ziele zu setzen;
- diese zu diskutieren und zu überprüfen;
- das Feedback des Lehrers / der Lehrerin und der Mitschüler*innen anzunehmen;
- neue Kompetenzen anzubahnen und zu erschließen.

Damit die SuS diese Methodenkompetenz gewinnen können, ist eine Entsprechung auf Seiten des Kollegiums notwendig. Von hervorzuhebender Bedeutung sind:

- Einführung von Ritualen und Sozialformen;
- Gesprächsregeln einführen und einhalten, Kommunikationsformen und Gesprächstechniken einüben (z. B. morgendlicher Erzählkreis, „warme Dusche“, Reflexionsgespräch...);
- Reflexion des eigenen Handelns in Konferenzen und Besprechungen;
- Miteinbeziehung von externen Stellen und Kräften bei der Vermittlung verschiedenster Methodenkompetenzen, so z. B. Kooperation mit Polizei („Kinder stark machen“, „Mädchen stark machen“, „Drogenprävention“, „Gewaltprävention“), Kooperation mit Caritas, Gesundheitsamt, DRK;
- Kontaktpflege mit Vereinen (z. B. Seniorengruppe), Betrieben;
- Teilnahme an Veranstaltungen;
- Musikalische und sonstige Beiträge bei Veranstaltungen;
- Teilnahme an Wettbewerben, Beteiligung der SuS bei Pressearbeit;
- Einübung von Präsentationskompetenzen, beginnend in der Unterstufe, Reflexion der Kompetenzen durch Eigenreflexion, Mitschülerreflexion und Lehrerreflexion zu festgelegten Zeiten

3.3 Demokratische Kompetenzen

In der Burgweg-Schule möchten wir unsere Schulkultur durch demokratische Werte und gleichberechtigte Kommunikationsformen geprägt wissen und den

schulischen Akteuren und außerschulischen Kooperationspartnern vielfältige Möglichkeiten der Mitwirkung, Mitsprache und Gestaltung an bedeutsamen Aufgaben und Fragen einräumen. Wir treten dafür ein, dass wir unsere SuS auf ihrem Weg zur / zum mündigen Bürger*in begleiten und sie systematisch fördern, hinsichtlich ihrer sozialen, moralischen und demokratischen Kompetenzen in so vielen Gestaltungsbereichen der Schulen wie möglich. Der Klassenrat als institutionelle Beteiligungsstruktur – je nach Klassenstufe – wird in allen Klassen regelmäßig unter Anleitung der Klassenleitung durchgeführt. Darüber hinaus tagt nach Bedarf - mindestens aber alle zwei Monate -das Schülerparlament, dem alle Klassensprecher*innen angehören, um die Beteiligungsmöglichkeiten unserer SuS am Schulleben noch mehr zu stärken. Die Schülersprecher*innen werden zu allen Gesamtkonferenzen eingeladen und können die Belange der Schülerschaft in das Kollegium tragen.

3.4 Medienkompetenz

s. dazu „Medienkonzept der Burgweg-Schule“

3.5 Lebenspraktische Kompetenzen (FSP ganzheitliche Entwicklung)

Neben anderen wichtigen Kompetenzen stellen diese die Basis für das schulische Lernen dar. Diese Kompetenzen beinhalten beispielsweise den Toilettengang, das An- und Ausziehen von Kleidung, einfache alltägliche Abläufe oder das richtige Sitzen auf einem Stuhl. In allen Bereichen wird die Förderung der Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit angestrebt. Physische Fähigkeiten wie z. B. Feinmotorik, Grobmotorik und Stifthaltung werden neben den Therapiesitzungen in individualisierter Einzelförderung geschult sowie in die Abläufe des Schulalltags integriert.

4. Fachliche Kompetenzen

4.1.1 Kommunikative Kompetenz

Nicht alle SuS kommunizieren sicher über die Lautsprache. Daher werden auch andere Elemente der Kommunikation im Unterricht, insbesondere in der Primarstufe, eingebunden. Den SuS wird es beispielsweise ermöglicht, ihre (sprachlichen) Äußerungen mit Symbolen und Gebärden zu unterstützen. Außerdem kommen die SuS mit verschiedenen Kommunikationshilfen wie Tastern oder dem Anybook-Reader in Berührung.
Für Kinder im Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung ist es häufig schwierig, die eigene Meinung zu äußern, da ihnen diese Kompetenz oft abgesprochen wird. Umso wichtiger ist es, schon in der Unterstufe die Äußerung der eigenen Meinung bzw. das Ausdrücken von Bedürfnissen anzustreben. So haben die SuS bei vielen Unterrichtsinhalten ein Mitbestimmungsrecht und können den Verlauf mitgestalten.

4.1.2 Lesekompetenz

Voraussetzung einer individuellen Förderung der Lesekompetenz ist die Feststellung der Lernausgangslage. Bestandteil des Unterrichts ist die Beobachtung und Analyse der Lesekompetenz. Diese Ergebnisse fließen in die Förderplanung mit ein. Je nach Klassenstufe gestaltet sich die Förderung der Lesekompetenz different und wird durch folgende Maßnahmen intendiert:

	Unterstufe	**Mittelstufe**	**Oberstufe**
Maßnahme	• Verbindliche Diagnostik im Lesen und der Vorläuferfähigkeiten • Unterstufe arbeitet verbindlich mit dem ABC der Tiere als Leselehrgang • Teilweise: Verstärkerpläne für das Lesen • Teilnahme am Lesewettbewerb	• Weiterführung des Lesens, zunehmend Miteinbeziehung von Ganzschriften • Zeitungslesen-Projekte • Einführung und Benutzung von Wörterbüchern, Medienberich - ten • Teilnahme am Lesewettbewerb	• Lesen unter Miteinbeziehung unterschiedlicher - Textarten • Inszenierung von Lesetexten • Fach Erdkunde: Einübung in der Kompetenz Karten zu „lesen“ • Zunehmendes Lesen von Ganzschriften • Verknüpfung von Lesetechnik und Texterschließung durch unterschiedlichste Methoden (Mindmapping, Schlüsselbegriffe etc.)
Evaluation der Maßnahme	• Förderplangespräch • Jahresförderplan-evaluation • Abgleich Kompetenzen Beginn / Ende des Schuljahres	• Förderplangespräch • Jahresförderplan-evaluation • Teilnahme am schulübergreifenden Lesewettbewerb • Abgleich Kompetenzen Beginn / Ende • des Schuljahres	• Förderplan-gespräch • Jahresförderplan-evaluation • Abgleich Kompetenzen Beginn / Ende des Schuljahres

<u>Allgemeine und stufenübergreifende Maßnahmen</u>

- Doppelbesetzung ermöglicht Förderstunden im Bereich Lesen;
- Leseförderung auch im Ganztags-Bereich;
- Gut bestückte Schulbücherei zur Förderung der Lese-Motivation für alle Klassen;
- Durchführung von Lesenächten o. Ä.;
- PC-Software zur Leseförderung;

- Jährliche Evaluierung der bisherigen Arbeit und Evaluation der Förderpläne

4.1.3 Rechtschreibkompetenz

Der Beherrschung der Schriftsprache kommt für die sprachliche Verständigung, für den Erwerb von Wissen, für den Zugang zum Beruf und für das Berufsleben besondere Bedeutung zu. Lesekompetenz und Rechtschreibkompetenz sind miteinander verzahnt.
Als Voraussetzung einer individuellen Förderung wird durch die Rechtschreibdiagnostik die Lernausgangslage (vor allem: in der Unterstufe) festgestellt (phonologische Bewusstheit, Einsicht in die Phonem-Graphem-Korrespondenz, auditive Differenzierungsfähigkeiten....). Dies wird durch förderdiagnostische Materialien oder formelle diagnostische Verfahren erhoben. Das Ergebnis ist Grundlage und Ausgangsposition der individuellen Förderplanung.
Der Schriftspracherwerb und das Lernen der Rechtschreibung basieren auf verschiedenen Grundprinzipien und den damit verbundenen Strategien. Diese beginnen mit dem alphabetischen Prinzip, gefolgt von der morphematischen Strategie und schließlich dem orthographischen Prinzip. Diese Strategien müssen der Lernausgangslage der Schüler*innen stets angepasst werden.

4.2 Mathematik

Als Voraussetzung einer individuellen Förderung ist es in diesem Bereich wichtig, die Lernausgangslage und Lernproblematik frühzeitig zu erkennen. Hierauf baut die individuelle Förderplanung auf. Zur Erstellung des entsprechenden Förderplans sind umfangreiche diagnostische Erhebungen notwendig.

In den ersten Schuljahren ist eine grundlegende ganzheitliche Erfahrung mit Mengen, Farben, Materialien und praktisches Handeln Basis für die weitergehende Beschäftigung mit mathematischen Themen. Nicht selten fehlen hier oft die Voraussetzungen auf der Wahrnehmungsebene, die zunächst erst einmal geschaffen werden müssen, bevor weitergehende Kompetenzen vermittelt werden können.
Handlungsleitend und besonders anschaulich sind für die BWS die umfangreichen Montessori-Materialien, die von den Kolleg*innen für die Arbeit mit den Schüler*innen genutzt werden.

4.3 Arbeitslehre

Ab Lernstufe 7 beginnt an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen der Arbeitslehreunterricht, der die SuS auf die Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten will. Er teilt sich mit 4 Unterrichtsstunden pro Woche auf die Bereiche Technik und Haushalt auf. Der Unterricht umfasst zusätzlich den Umgang mit

Informations- und Kommunikationstechnologien, die Erkundung und die Durchführung von Betriebs-praktika.

Potenzialanalyse

Die SuS der Lernstufe 8 führen am Ende des entsprechenden Schuljahrs eine Potenzialanalyse an der Burgweg-Schule durch. Sie erhebt ein detailliertes, individuelles Leistungsprofil, das insbesondere die Stärken der SuS herausheben soll. Die erbrachten Leistungen in den Bereichen *Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Personale Kompetenz* und die *Kognitive Basiskompetenz* werden in einem individuellen Abschlussbericht dokumentiert. Die Ergebnisse werden nachfolgend mit den SuS besprochen. Sie können den SuS sowohl zur besseren Selbsteinschätzung als auch zur Orientierung bei der Wahl des Berufsfeldes im Betriebspraktikum bzw. Praxistag dienen.

Praxistag

Der Praxistag ist ein fest installierter Teil unserer Berufsorientierung. Über 6 Monate hinweg arbeiten die SuS der Klasse 9 einen Tag pro Woche in ihrem ausgewählten Betrieb. Der Praxistag ist ein Langzeitpraktikum, das von uns und auch von externen Anbietern durch geeignete Maßnahmen vor- und nachbereitet wird. Die SuS haben die Auflage, ihren Praxistag in einer Praktikumsmappe zu dokumentieren. Die / der Klassenlehrer*in / Arbeitslehre-Lehrer*in besucht die SuS regelmäßig in ihren Betrieben, hält Kontakt zu den SuS und zu den Betrieben und ist Ansprechpartner*in bei Fragen, Konflikten, etc.
Der Durchführung des Praxistages ist immer auch ein Info-Abend vorgeschaltet, bei dem Eltern und Schüler*innen der konkrete Ablauf genau dargelegt wird und vielfältige Fragen geklärt werden können. Wenn die Eltern das wünschen, wird hierzu auch der Berufsberater der Agentur für Arbeit in Mayen eingeladen.

Berufswahlpass

In der Oberstufe wird der Berufswahlpass im Arbeitslehreunterricht eingesetzt. Dieser ist das verbindende Glied: Ein Instrument zum selbstorganisierten und eigenverantwortlichen Lernen im Bereich der Berufsorientierung. Alle wichtigen Schritte der Berufswahlentscheidung, erworbene Fähigkeiten und Kompetenzen werden dokumentiert, Bewerbungsunterlagen erstellt sowie ein Bewerbungstraining durchgeführt. Uns ist eine frühzeitige Motivation von SuS und ein verbessertes Entscheidungsverhalten sehr wichtig.

Teil unseres Berufsorientierungskonzepts ist es auch, Schüler*innen mit den Betrieben aus der Region bekannt zu machen und ihnen einen Überblick über regionale Arbeitsgeber zu geben. Eine vielfältige Auswahl von Betrieben und Firmen ist im Brohltal angesiedelt und die SuS können mit ihren Klassen- und Fachlehrer*innen Informationen einholen um erste Vorstellungen zur eigenen Berufswahl zu entwickeln. Während der Oberstufenzeit werden in Klasse 8 und

9 neben dem Praxistag auch 14tägige Block-Praktika angeboten, die die SuS zur Orientierung nutzen können.
Eine Evaluation der Maßnahmen zur Berufsorientierung findet in der Regel am Ende des Schuljahres statt. Hier bedienen wir uns auch der Kooperation von verschiedensten Firmen wie „Jobfly“ oder Instrumenten wie „INES online“, um unsere Arbeit in diesem Bereich zu evaluieren.

Berufsberatung
In Klasse 9 beginnt die individuelle Berufsberatung durch den zuständigen Berufsberater der Agentur für Arbeit Mayen. Sie startet zunächst mit einer Info-Veranstaltung. Im Laufe der Lernstufe 9 erfolgen dann zwei individuelle Beratungsgespräche an der Burgweg-Schule. Zu diesen Gesprächen kommt der Klassenlehrer, bzw. der Praxistagkoordinator hinzu und auch die Eltern werden eingeladen. Im 1. Gespräch wird die Durchführung des Praxistages evaluiert und es werden erste Berufswünsche des Schülers / der Schülerin erhoben. Ferner werden Überlegungen angestellt, welche Schule nach Abschluss der Klasse 9 an der Burgweg-Schule voraussichtlich besucht werden soll.
Bei dem nach wenigen Monaten nachfolgenden 2. Gespräch werden die besprochenen Planungen erneut überprüft und ggfs. einer aktuellen Entwicklung angepasst.

5. Kooperationen

5.1 Interne Kooperation

Die interne Kooperation an der Burgweg-Schule gestaltet sich vielseitig und ist ein wesentlicher Motor der Schulentwicklung. Das Kollegium arbeitet systematisch miteinander, dies betrifft den Austausch innerhalb von Klassenstufen, aber auch klassenübergreifend.
Die interne Kooperation unterliegt bestimmten Regeln, Zeiten, Ablaufformen und wird als unverzichtbar für die schulische Qualitätsarbeit, insbesondere in folgenden Bereichen, erachtet:

- Förderplanung und individuelle Förderung
- Kollegiale Beratungen
- Kooperation in und zwischen Klassenteams, Austausch von Materialien, pädagogische Fallbesprechungen etc.
- Zusammenarbeit zwischen Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen der Ganztagsschule
- Einbindung von externen Partnern und Dienstleistern in den Schulbetrieb
- Schaffung eines kollegialen und freundlichen Klimas der gegenseitigen Wertschätzung

5.2 Externe Kooperation

Die Burgweg-Schule arbeitet mit diversen Kooperationspartnern zusammen. Dazu gehören u. a.

- Beratungsstellen, auch im Hinblick auf Gesundheits- und Sexualerziehung (z. B. Caritas, s. dazu auch „Sexualpädagogisches Konzept“ der BWS)
- Polizei, z.B. bei der Fahrradausbildung
- Feuerwehr, z. B. Besuche der FFW als außerschulischer Lernort
- Universität Koblenz-Landau / Studienseminar für das Lehramt an Förderschulen: Bereitstellung von Praktikumsplätzen für Lehramtsstudierende und Ausbildung von Lehramtsanwärter*innen
- Regionaler Arbeitskreis Prävention Brohltal: Schulleiter als Mitglied, regelmäßige Arbeitstreffen
- Agentur für Arbeit: z. B. Berufsberatung
- Praxis für Ergotherapie
- Praxis für Logotherapie